

Ausstellung: Studentenzentrum an der TU Graz

gesucht werden, die darüber hinaus aber Erfahrung und ein hohes Maß an Detailkenntnissen mitbringen sollten. Um allerdings die hier gebotenen Chancen auch Wahrnehmen zu können, muß sich der Studierende an einer Technischen Universität rechtzeitig mit den von ihm zukünftig erwarteten Fähigkeiten vertraut machen und sich in seiner Ausbildung bereits darauf einstellen. Dies erscheint aufgrund einer vor kurzem erstellten Studie besonders vordringlich zu sein, da bei einem Vergleich die IST-Qualifikation der Hochschulbewerber in einer überwiegenden Anzahl der Fälle nicht den üblichen SOLL-Qualifikationen entsprochen hat. Aufgefallen sind dabei besonders folgende Punkte:

Kreativität

Denken in Zusammenhängen

Problemlösungsverhalten

Anpassungsfähigkeit an den Aufgaben- und Arbeitswechsel

Technisch konstruktives Denken

Dasselbe gilt im Eigenschafts-, Einstellungs- und Sozialbereich, denn dort lagen die IST-Qualifikationen nach den gemachten Erfahrungen in folgender Hinsicht unter dem erwarteten Soll.

Aufmerksamkeit und Konzentrationsleistung

Belastbarkeit

Zuverlässigkeit

Selbständigkeit

Urteilsfähigkeit

Kooperationsvermögen

Durchsetzungsvermögen

Kostendenken

Die Ursache für diese Defizite sind sehr vielfältig. Sicher aber könnte die heutige Hochschulausbildung von Ingenieuren gezielt verbessert werden, um die aufgezeigten Defizite wenigstens teilweise abzubauen. Hiezu ist es allerdings notwendig, daß Industrie und Hochschule stärker aufeinander zugehen, um gemeinsam entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Faßt man die Aussagen zum Entwicklungs- und Konstruktionsbereich zusammen, überträgt diese auf alle angesprochenen Einsatzbereiche von Ingenieuren und betrachtet sie unter dem Einfluß des technologischen Wandels, so ist festzustellen, daß es heute noch nicht gelingt, den Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften mit Ingenieursausbildung, die Aufgaben in den gesamten Bereichen übernehmen sollen, zu decken. Deshalb kann man abschließend sagen, daß gerade für Ingenieure, die entsprechende Voraussetzungen mitbringen, vielfältige Aufgaben vorhanden sind.

Die Situation an der TU Graz ist keinesfalls mit anderen in-sich-geschlossenen Universitäten zentraler Lage zu vergleichen. Die TU Graz besteht primär aus 3 Bereichen, die auf mehrere Kilometer verstreut sind (die Alte Technik, Rechbauerstraße, die Neue Technik, Kopernikusgasse, die Inffeldgründe, St.Peter), teils vorhandenen, teils geplante Institute für Elektrotechnik und Maschinenbau. An diesen 2 "Teiluniversitäten" studieren insgesamt 5000 Studenten; die Anzahl der an der TU beschäftigten (Professoren, Assistenten und administratives Personal) beträgt ca. 1.000 Personen.

Es finden sich innerhalb dieser 3 Komplexe keinerlei Räume um z.B. Vorlesungslücken zu überbrücken, kleine Imbisse und Getränke zu konsumieren. Die Studenten müssen deshalb in teure Gaststätten bzw. Cafes der Umgebung ausweichen. (Insbesondere Studenten mit längerem Anreiseweg, Wohnort außerhalb von Graz, sind von dieser mieslichen Situation besonders betroffen). Weiters fehlt die Möglichkeit für Erstsemestrige und sogenannte "studentische Outsider" Kontakte zu knüpfen, Informationen von anderen Studenten in gemüthlicher ungezwungener Atmosphäre zu erlangen. Weiters könnten solche Orte als Kommunikationsstätte im weitesten Sinn, als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum und im speziellen als Erholungsraum dienen.

Aufgrund dieser tristen Situation entsteht die Forderung, an allen drei Teilbereichen der TU Graz derlei Orte zu installieren (vorhandene Räume zu adaptieren oder Neubauten vorzunehmen).

Um dieser Forderung in den zuständigen Gremien den nötigen Nachdruck zu verleihen, ist man daran gegangen, eine mehrwöchige Ausstellung, gekoppelt mit einer Unterschriftenaktion, zu starten. Die Ausstellung beinhaltet ein Schaumodell (Maßstab 1 : 20) und 3 Tafeln, auf denen ein zu diesem Thema passender Entwurf einer Studentencafeteria und eine Situationsstudie mit dem Titel: "Treffpunkt TU, aber wo?" zu sehen sind.

PS: Besten Dank dem Hersteller der erstklassigen Fotomontage auf der Titelseite: Werner KOCH